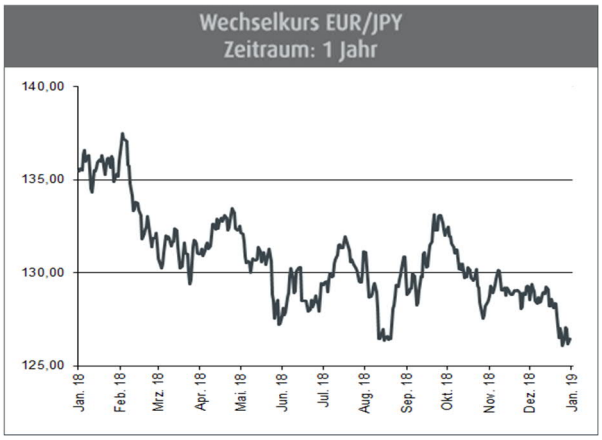
Japanischer Yen (Stand: 04.01.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

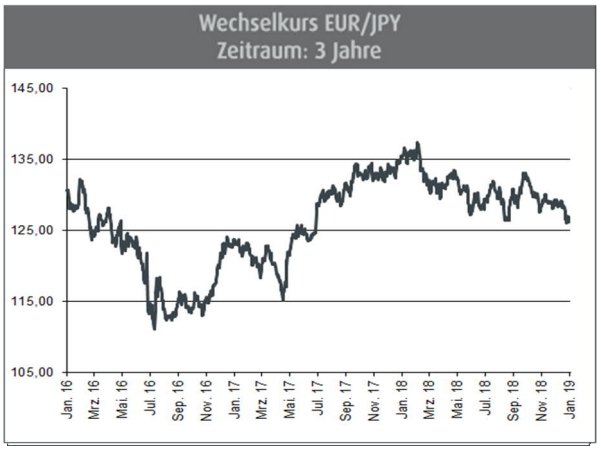
Der Handelsstreit, aber auch einige Naturkatastrophen trüben zuletzt die Perspektiven für die japanische Wirtschaft ein wenig ein. Die Regierung senkte Ende Dezember ihre Wachstumserwartungen deutlich nach unten. Im Fiskaljahr 2018, das im März endet, wird nur noch mit einem Plus von 0,9 % gerechnet. Bisher hatte die Regierung in Tokio noch 1,5 % erwartet. Im Fiskaljahr 2019 dürften es dann 1,3 % sein, statt der bislang geschätzten 1,5 %. Die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt war von Juli bis September so stark geschrumpft wie seit vier Jahren nicht mehr. Im November wirkte sich vor allem die schwächeren Geschäfte der Exportunternehmen mit China und den USA aus – hier gingen die Wachstumsraten deutlich zurück. Im Handel mit China lag das Exportplus mit 0,4 % nur knapp über der Nulllinie. Damit fielen die Ausfuhren nach China – abgesehen vom durch Naturkatastrophen beeinflussten September – deutlich schwächer aus als in den Vormonaten. Hier spürte Japan die jüngste Schwäche der chinesischen Wirtschaft und die Zurückhaltung wegen des nach wie vor schwelenden Handelskonflikts zwischen China und den Vereinigten Staaten, den beiden größten Volkswirtschaften der Welt. Auch im Handel mit den USA ging das Exportplus im Vergleich zum Oktober deutlich zurück. Gesunken sind im November die Ausfuhren nach Asien insgesamt; vor allem wegen eines deutlichen Rückgangs der Ausfuhren nach Hongkong und Südkorea. Ebenfalls rückläufig waren die Exporte nach Westeuropa, wo es vor allem im Geschäft mit britischen Unternehmen ein deutliches Minus gab. Der Blick der Analysten ist dabei auch auf die wichtige Volkswirtschaft China gerichtet. Der chinesische Präsident Xi Jinping ist bei seiner vielbeachteten Rede zum 40. Jahrestag der Wirtschaftsreformen konkrete Antworten auf weitere Reformen schuldig geblieben. Damit steht für die Experten die Rolle der wichtigen Konjunkturlokomotive in der Region zur Debatte. Doch es gibt auch positive



Signale. So ist die Industrieproduktion im November nicht so stark gesunken wie erwartet. Im Monatsvergleich hat es einen Rückgang um 1,1 % gegeben, wie das Wirtschaftsministerium in Tokio jüngst mitteilte. Analysten waren von einem Minus von 1,5 % ausgegangen. Der Produktionsdämpfer folgte auf einen starken Vormonat. Im Oktober war die Industrieproduktion noch um 2,9 % im Monatsvergleich gestiegen. Auch im Jahresvergleich fiel die Industrieproduktion besser als erwartet aus. In dieser Betrachtung stieg die Produktion im November um 1,4 %, während die Markterwartung nur bei plus 0,6 % lag. Im Oktober war die Fertigung um 4,2 % im Jahresvergleich gestiegen. Das japanische Handelsministerium bekräftigte zuletzt die Einschätzung, dass die Industrieproduktion langsam zunimmt. Zum Jahresende hatte die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt insgesamt wieder an Fahrt aufgenommen.

Ausblick

Nach den Kursgewinnen zu Jahresbeginn 2018 konsolidierte der Kurs des Japanischen Yen seither in einer sehr breiten Handelsspanne. Auch im Verlauf des Dezembers verharrte er in dieser Seitwärtsbewegung, wenngleich auch eine sich langsam abzeichnende Aufwertungstendenz zu erkennen ist, Diese sollte aber an der charttechnisch relevanten Widerstandslinie bei 125,00 EUR/JPY ihr vorläufiges Ende finden. Eine nachhaltige Erholung ist vorerst nämlich nicht abzusehen. Vielmehr ist damit zu rechnen, dass der Yen seine Konsolidierung auch in den kommenden Wochen und Monaten fortsetzen und in einer breiten Handelsspanne zwischen 125,00 und 135,00 EUR/JPY seitwärts tendieren wird. Um besagte Widerstandslinie bei 125,00 EUR/JPY nachhaltig zu durchbrechen bedarf es wohl deutlich verbesserte Konjunkturzahlen im Land der aufgehenden Sonne. Ein derartiges Szenario ist derzeit aber nicht erkennbar.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.